

Sicherheit geht nur gemeinsam

Meinung zum Artikel „Bundeswehr verstärkt Ostflanke“ von Karin Schwalm in der OP vom 1. Juli 2023

Und schon wieder werden wir vertragsbrüchig. Und diesmal muss keiner behaupten, es gäbe nichts schriftlich. Im Übrigen und nebenbei bemerkt sind auch mündliche Zusagen einzuhalten, und wenn dies nicht geschieht, handelt es sich um ein gebrochenes Versprechen.

Im vorliegenden Falle geht es um die Nichtbeachtung der Nato-Russland-Grundsatzakte von 1997, die festlegt, dass bei Aufnahme eines Staates der ehemaligen Sowjetunion in die Nato „keine ausländischen Truppen länger als ein paar Wochen dauerhaft stationiert werden dürfen und vor allem nicht in einer Größe einer Brigade ...“. Originalton Stefan Stuchlik in der „Tagesschau“ vom 26. Juni 2023. Die Absage an eine dauerhafte Stationierung wurde bereits in der Vergangenheit unterlaufen, da die Nato das Prinzip der Rotation einführte und dadurch natürlich dauerhaft präsent war. Auf diesen billigen Trick verzichtet man jetzt und legt durch die deutliche Verstärkung der Truppenzahl noch eine Schippe Eskalation oben drauf. Und nicht genug: Es handelt sich um Kampftruppen.

Immer die gleichen militaristischen Methoden, die schon in der Vergangenheit den Krieg nicht nur provoziert, sondern auch zu keiner Befriedung im Ukraine-Krieg geführt haben.

Die Streithähne müssen endlich auseinandergebracht werden, stattdessen rücken wir Russland mehr und mehr auf die Pelle. Der schlaue Begriff für den Schritt in Richtung Frieden war „Disengagement“, den George Kennan, amerikanischer Außenpolitiker, bereits in den 1990er-Jahren prägte. Also eine Entzerrung möglicher Konfliktparteien und damit Abstand voneinander. Und Waffenstillstand, der abgesichert werden muss.

Laut OP vom 29. Juni 2023 plant Deutschland nun eine Luftabwehr, einen Nato-Raketen-„Schutzschild“ an drei Standorten. Eine hochzivilisierte Industriegesellschaft ist mit Raketen nicht zu schützen. Die bodenlose Dummheit dieser Maßnahmen wäre gerade noch zu ertragen, wenn sie nicht gleichzeitig so gefährlich wären. Und zwar für uns alle.

Sicherheit geht nur gemeinsam, weil die Sicherheit der einen Seite untrennbar mit der Sicherheit der anderen Seite verbunden ist.